



Sechs Heimbeiräte bei der Lebenshilfe

13 Kandidaten auf der Liste / Allgemeines Wahlrecht als politische Forderung

Baden-Baden (red) - Die Klienten der Lebenshilfe-Wohnstätten in der Region Mittelbaden haben gewählt. Für vier Jahre legten sie neu fest, wer ihre Vertreter im Heimbeirat sein sollen. Zur Auszählung der Stimmen kam die Behindertenbeauftragte des Stadtkreises Baden-Baden, Beate Wirth, in die Wohnstätte in Steinbach.

Die Hecke wächst über die Mülltonnen? Eine Lampe brennt nicht? Oder es gibt Meinungsverschiedenheiten im Zusammenleben? In solchen Fällen können sich die Menschen mit Behinderung in den Wohnstätten Achern, Steinbach und Leiberstung an ihre Gruppenleiter oder an den Heimbeirat wenden. Im Heimbeirat sind es ihre gewählten Mitbewohner, die das Anliegen an die Leitung des Bereichs Stationäres Wohnen weitertragen. Verantwortlich ist Annette Seifermann-Schoer.

"Der Beirat ist eine Vorgabe im Wohn-Teilhabe-Pflegegesetz. Wir hatten ihn schon, bevor es diese Vorgabe gab", erklärt sie: "Es ist uns wichtig zu hören, welche Anliegen und Anregungen unsere Klienten haben." Das Gremium werde über Neues aus den Wohnstätten informiert und habe ein Mitwirkungsrecht. Die Heimbeiräte beteiligen sich an Veranstaltungen und helfen neuen Klienten, sich einzuleben. Einmal im Jahr erstatten sie allen Mitbewohnern in einer Art "Vollversammlung" Bericht.

Dass der Heimbeirat einen hohen Stellenwert hat, war an der Wahlliste zu erkennen. 13Kandidaten stellten sich mit Name und Bild vor. Die sechs mit den meisten Stimmen haben das Amt nun bis zum Jahr 2022 inne. Sie treffen sich zu vier Sitzungen im Jahr und besuchen Fortbildungen. Aus der Wohnstätte Steinbach ist das Klara Schnurr, aus der ausgelagerten Wohngruppe in Leiberstung kommen Rolf Greber und Wilhelm Stolz in den Beirat. Sie

gehörten dem Gremium auch bisher schon an, ebenso wie Clemens Schreiber aus der Wohnstätte Achern. Neu im Beirat sind Jasmin Gaiser und Lea Müller, beide aus Achern. "Ich gratuliere allen, die gewählt wurden und wünsche Glück bei der Erfüllung der Aufgabe", sagte Beate Wirth nach der Auszählung.

Die Lebenshilfe der Region Baden-Baden, Bühl, Achern setzt sich auf politischer Ebene dafür ein, dass auch Menschen mit geistiger Behinderung an Bundestags- und Landtagswahlen teilnehmen dürfen. Annette Seifermann-Schoer berichtete, dass die Petition, die man an den baden-württembergischen Landtag gestellt habe, nach Berlin weitergeleitet worden sei: "Wir fragen dort immer wieder nach und bleiben dran." Es gebe viele Menschen, die zwar umfassend rechtlich betreut werden, aber selbst wählen wollen und sich dafür auch informieren und schulen lassen.